Zeitschrift: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 11 (1954)

Heft: 1

Artikel: Die Gattungen der amerosporen Pyrenomyceten

Autor: [s.n.]

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-821061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die systematische Gliederung der Pyrenomyceten hat in den letzten dreißig Jahren einen grundlegenden Umbau erfahren. Ein neues, natürliches System, das in seinen groben Zügen zum Beispiel von Nannfeldt (1932) und Luttrell (1951) in zusammenfassenden Arbeiten dargestellt wurde, beginnt sich nun abzuzeichnen. Aber trotzdem in vielen kleineren Publikationen einzelne Gattungen und Arten richtig eingereiht wurden, ist die Stellung zahlreicher Formen noch unsicher und gibt zu Irrtümern Anlaß.

In der vorliegenden Publikation möchten wir versuchen, die Gattungen einer durch ein Sporenmerkmal definierten, aber phylogenetisch heterogenen Pilzgruppe in die neu umschriebenen Ascomycetenreihen einzuordnen und diese in stammesgeschichtlich einheitliche Familien zu gliedern. Die Wahl der amerosporen Gattungen ist selbstverständlich willkürlich und ist als erster Schritt einer Gesamtbearbeitung gedacht. Aber die Beschränkung auf eine Pilzgruppe mit einheitlichen Sporen schien uns die einzige Möglichkeit, bei der großen Zahl beschriebener Gattungen den Überblick zu bewahren und die in Frage kommenden Formen möglichst vollzählig zu erfassen. Wir waren bestrebt, die Gattungen vor allem auf Grund der Typusarten, aber auch weiterer Formen zu umschreiben und sie in Schlüssel zu ordnen. Leider war es uns nicht möglich, eine absolute Vollständigkeit zu erreichen. Eine Anzahl Gattungen können wir wegen Mangels an Material nicht charakterisieren; dieses muß in den meisten Fällen als verschollen gelten.

Die Durchführung der Arbeit erforderte zahlreiche Einzeluntersuchungen, die nach Möglichkeit an Originalexemplaren auszuführen waren. Um das betreffende Material zu erhalten, mußten wir an viele Herbarien gelangen, und wir sind glücklich, daß wir in den meisten Fällen speditiv und mit größter Zuvorkommenheit bedient wurden. Den folgenden Instituten und Persönlichkeiten möchten wir unseren aufrichtigen Dank für die Überlassung von Herbarmaterial aussprechen:

Originale von zahlreichen von Fries, Rehm, Sydow, P. Hennings, Bresadola, Romell, Petrak und anderen Autoren beschriebenen Pilzen erhielten wir von der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm (Dr. G. Haglund) und von der Uppsala Universitets Institution för systematisk Botanik (Prof. Dr. J. A. Nannfeldt). Das Reichsmuseum in Leiden (Dr. R. A. Maas Geesteranus) stellte uns eine größere Zahl von

Pilzen, unter anderem aus der Sammlung von Persoon, zur Verfügung. Im Commonwealth Mycological Institute in Kew (Dr. S. P. Wiltshire) und in Kew Botanical Garden (Dr. R. W. G. Dennis) wurden zahlreiche Pilze an Ort und Stelle untersucht; später sandten uns diese Institute noch wertvolles Material. Das Muséum national d'histoire naturelle, Laboratoire de cryptogamie, in Paris (Dr. C. Moreau) stellte uns unter anderem Originale von Montagne zur Verfügung. Vom Department of Plant Pathology der Cornell University, Ithaca, New York (Dr. R. P. Korf) erhielten wir Pilze amerikanischer Autoren, wie Atkinson, F. L. Stevens und Chardon, und die Hauptpilzstelle des Botanischen Gartens und Museums in Berlin-Dahlen (Prof. Dr. E. Ulbrich) sandte uns Originale aus der Sammlung von Kirschstein. Das Botanische Institut der Universität Kopenhagen (M. Skytte Christiansen) überließ uns mehrere von Rostrup beschriebene Pilze. Material aus dem so wichtigen Fuckelschen Herbar wurde uns aus dem Laboratoire et Jardin botaniques de l'Université de Genève (Prof. Dr. Ch. Baehni) zugesandt, und aus dem Istituto ed Orto Botanico della Università di Padova (Prof. Dr. C. Cappalletti) erhielten wir Originalmaterial von Saccardo. Auch aus den Herbarien der Universitäten von Zürich (Prof. Dr. A. U. Däniker), Bern (Prof. Dr. W. Rytz) und München (Prof. Dr. G. Suessenguth) bekamen wir wertvolles Material. Einzelne Pilze erhielten wir von Dr. A. Munk in Sylkeborg (Dänemark), Prof. Dr. G. Lagerberg (Stockholm), Prof. Dr. C. W. Edgerton, Baton Rouge, Louisiana (USA), Prof. Dr. P. Cruchet, Morges (Schweiz), und Prof. Dr. R. Ciferri, Pavia (Italien). Während der ganzen Zeit stand uns das Herbarium der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich zur freien Benützung offen, und das Centraalbureau voor Schimmelcultures in Baarn stellte uns alle gewünschten Reinkulturen in zuvorkommender Weise gratis zur Verfügung.

Trotzdem wir diese Arbeiten zu einem großen Teil in unserer Freizeit ausführten, war deren Zustandekommen nur dank der tatkräftigen Unterstützung und großen Freizügigkeit unserer Vorgesetzten möglich. Für ihr großes Entgegenkommen sind wir denn auch Frl. Prof. Dr. Johanna Westerdijk und Frl. Prof. Dr. L. C. P. Kerling, der zurückgetretenen und gegenwärtigen Directrice der Stiftung «Willie Commelin Scholten» in Baarn (Holland), sowie Herrn Prof. Dr. E. Gäumann, Direktor des Institutes für spezielle Botanik an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, zu großem Dank verpflichtet.

Baarn und Zürich, im September 1953.

Die Autoren